





sprache darüber vor Anwendung der Erwiderung die Sache nicht fördern, sondern schädigen würde. Aber das Gleiche könnte man von der jetzigen Besprechung sagen. Niemand von uns hat gefordert, alle Einzelheiten der Note schon im Voraus zu diskutieren. Die endgültige Fassung diplomatischer Schriftstücke geschieht unter der Verantwortung der Regierung. Aber zu dem Erfordernisse eines demokratischen Parlamentarismus gehört, das Volk und die Volkswirtschaft rechtzeitig über die Absichten der Regierung zu unterrichten. Bevor diese Absichten unwiderrufliche Wirklichkeit geworden sind. Auf der anderen Seite muß aber auch die Regierung eines demokratischen Staates den Wunsch haben, die Volkswirtschaft zu hören, bevor sie unwiderrufliche Verpflichtungen eingegangen ist.

Der Minister Schiele hat in seinem Brief vom 11. versichert, er kenne den Inhalt des Februar-Memorandum nicht, was ihn aber nicht hindert hat, schon im März gegen dessen Inhalt zu protestieren. Sie können versichert sein, daß wir nicht einen Wunsch haben, hier einen Punkt zu suchen, an dem wir den Gehel zum Sturz des Kabinetts ansetzen könnten. In aller Vertraulichkeit will ich Ihnen mitteilen (Große Heiterkeit), daß wir volles Vertrauen für die Zweckmäßigkeit haben, die Deutschnationalen jetzt nicht aus der Verantwortung herauszulassen. Ihre Regierungstätigkeit wird je länger je mehr zu einem lehrreichen Anschauungsunterricht für die Wähler. Wir haben nicht die Absicht, diesen Prozeß zu unterbrechen, wir haben keine Neigung, eine sarselle Frau zu spielen. (Sehr gut bei den Sozial.) Aber wir müssen wissen, ob durch die Nichtanerkennung des Februar-Memorandum durch die Deutschnationalen die Grundlage für die bisherige Außenpolitik der Regierung weggefallen ist und ob Deutschland vor dem Ausland als verlässlich und vertragsfähig erscheinen soll. (Sehr richtig! bei den Sozial.) Nun ist ja der Winter des Mißvergnügens durch die Sonne des Rechtsanwalts Luther beendet worden. (Große Heiterkeit.) Der Herr Reichsanwalt ist ja durch politische Theorie und Grundzüge nicht übermäßig belastet und darum wird er sich über das Kompromiß freuen. Aber wir müssen noch nicht, wie weit die Billigung der Gesamtregierung für dieses Kompromiß geht, mit wissen nicht, ob die Vertreter der Deutschnationalen im Kabinett, ob Graf Ranke, der Vater des Sozialis, damit einverstanden ist. (Sehr richtig! bei den Sozial.)

Wir treiben keine Opposition sozusagen als Grundriss. Wenn uns eine Vorlage vom Standpunkt des deutschen Volkes, vor aller Dingen aber vom Standpunkt des Interesses der breiten Massen, annehmbar dünkt, so werden wir sie gutheißen. Das verpflichtet uns aber noch nicht dazu, die Gesamtpolitik der Regierung zu unterstützen oder uns in irgendwelcher Weise in unserer Einstellung beeinflussen zu lassen. Wir haben umso weniger Betätigung, eine andere Haltung in dieser Frage einzunehmen, als das Kabinett dabei die politische Linie eingehalten hat, auf der wir stehen, als die Deutschnationalen noch drängen waren. Was ist denn der Sicherheitspakt anderes als die Fortführung der Verhältnisse- und Erfüllungspolitik? (Sehr richtig! bei den Sozial.) Aber heute leben es selbst die Deutschnationalen, daß es immer noch keine gibt, die noch patriotischer sind als sie. Kürzlich hat in einer öffentlichen Versammlung der Abgeordnete Henning Herrn Stresemann auf eine Linie mit Erzberger und Rathenau gestellt. (Hört! hört!) Als der Ruf aus der Versammlung erklang: Lebt er noch? hat Herr Henning es nicht für notwendig gehalten, die Fortführung dieses Vergleichs zurückzusetzen. Es ist bezeichnend, wie weit diese Dinge sich nach rechts entwickelt haben. Die gleichen Leute, die uns als Landesverräter geschmäht haben, sind heute in den Augen der Hapseradikalen selbst zu Landesverrättern geworden. Hier gilt das Wort: „Alle Schuld ruht sich auf Erden.“ (Sehr richtig! bei den Sozial.)

Der Sicherheitspakt geht aber noch hinaus über das, was die Erfüllungspolitik Würde und Respekt wollte. Er enthält die freiwillige Anerkennung des Vertrages von Versailles und damit den vollständigen Verzicht auf alle Vorbehalte. Nunmehr werden Ihre Anhänger bei schönem Wetter „Sieggeißel wolle“ mit Frankreich schlagen“ aus ihrem Gesangbuch streichen müssen, da es mit Ihrer parlamentarischen Haltung nicht mehr übereinstimmt. (Sehr richtig! bei den Sozial.)

Wir sind nicht so leichtgläubig anzunehmen, daß der jetzige Versuch einer Regelung der Beziehungen zwischen den Völkern alle kriegerischen Ereignisse unmöglich machen würde, oder daß eine darf man doch schließen, daß der Wille der Völker immer stärker wird, um eine Grundlage für die friedliche Zusammenarbeit der Nationen zu schaffen.

Zunächst schien uns die Form des deutschen Memorandum nicht ganz glücklich. Wir hätten weiter gewünscht, wenn die Sicherheit für Frankreich anerkennen in der Möglichkeit zur Wahrung der Selbstbestimmung geschaffen werden. Trotz dieser und anderer Vorbehalte und Sorgen waren wir aber mit den Grundelementen des Memorandum einverstanden.

Der Grundgedanke des Memorandum vom Februar ist der, daß, wie der Grundgedanke der Note, die jetzt

hinausgegangen ist. (Sehr richtig! bei den Sozial.) Deutschland bietet darin den Sicherheitspakt an, es bietet Friedensverträge an, es garantiert den Festland im Westen, die Grenzen des Vertrages von Versailles werden noch einmal garantiert. Wenn Graf Biskup vor drei bis vier Wochen verkündet hat, daß der Verzicht auf Elsaß-Lothringen eine unerfüllbare Forderung sei, so wird hier der Verzicht auf Elsaß-Lothringen noch einmal ausdrücklich ausgesprochen. Wenn Deutschland festhält, wie die bestehenden Verträge auf friedlichem Wege verändert werden können, so ist das ganz selbstverständlich. Wir hoffen bestimmt, daß die Sanctionsstädte bald geräumt werden, wir grüßen jetzt unsere deutschen Landsleute, wir grüßen insbesondere die deutschen Arbeiter in den jetzt geräumten Gebieten, die die ganze Zeit und auch für alle Zukunft die treuesten Hüter der Deutschen Republik sind. (Sehr richtig! bei den Sozial.)

Kein Friedensvertrag ist für ewige Zeit geschlossen. Auch die Grundzüge des Völkerrechts belangen nicht, daß niemals an solchen Verträgen gerüttelt werden kann. Auch der Vertrag von Versailles gibt die Möglichkeit seiner Rückprüfung. Durch die Note wird die Frage aufgeworfen, ob die Alliierten noch die Möglichkeit behalten sollen, Sanktionen und sonstige Strafmaßnahmen gegenüber Deutschland vorzunehmen. Die einseitige Forderung, die Vertragsbedingungen zu ändern, ist einseitig mit den belgischen und französischen Sozialisten. (Lachen rechts.) Wenn Sie darüber reden, so brauchen Sie doch nur daran zu erinnern, daß der belgische Minister des Auswärtigen ein Sozialist ist. Wer den Frieden will, der muß daran arbeiten, daß die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit auch auf die politischen Differenzen ausgedehnt werde. Hier besteht für Deutschland die Möglichkeit, Briand die Waffen aus der Hand zu nehmen. Die deutsche Regierung beruft sich immer wieder auf die Bestimmungen des Völkerbundes, sie erkennt an, daß der Sicherheitspakt und der Völkerbund zusammengehören, aber das Kabinett scheint sich noch immer nicht entschließen, den Schritt in den Völkerbund zu tun. Die Ablehnung des Völkerbundes ist allerdings nicht mehr so energisch wie noch vor einem Jahre, man kann schon merken, daß das Kabinett sich immer mehr dem Völkerbund hin bewegt. (Hört, hört! bei den Komm.) Wenn Sie (zu den Kommunisten) das jetzt erst hören, so haben Sie lange auf Ihren Ohren gelesen! Nun behauptet die Regierung immer noch, daß die Formalisierung des Artikels 16 der Völkerbundsakte nicht den besonderen Verhältnissen Deutschlands angepaßt sei. Es wird gesagt, daß unter Umständen Deutschland verpflichtet sei, dem Völkerbund in einem Kriege gegen Rußland Hilfe zu leisten, und wenn Rußland Deutschland dann den Krieg erkläre, sei kein Widerstand mehr möglich. Aber wollen Sie denn nicht, daß kein Volk verpflichtet ist, das Dackmarch zu gefahren, wenn es nicht die Voraussetzungen dazu anerkennt? Ist eher Deutschland in den Völkerbund einzutreten, wenn es nicht die Gefahr eines Krieges mit Rußland. Wir dürfen kein Ausnahmerecht für uns beanspruchen. (Zurück rechts: Die Schweiz!) Der Schweiz ist eine Ausnahme zugestanden worden, weil sie als eine internationale neutrale Macht anerkannt worden ist. Von Deutschland gilt das nicht. Wir dürfen kein Ausnahmerecht für uns verlangen, sondern müssen uns in den Völkerbund und damit einfügen. (Sehr richtig! bei den Sozial.) (Zurück rechts: Wir können überstimmt werden!) Lesen Sie doch die Satzungen des Völkerbundes, dann werden Sie finden, daß die Beschlüsse des Rats einstimmig gefaßt werden müssen. Gerade diejenigen sind die lebhaftesten Gegner gegen den Völkerbund, die am wenigsten von den Satzungen kennen! Sollten wir in vorigen Jahre, als England und Frankreich auf unseren Eintritt anwies, haben, den Eintritten dazu ansetzen, so würden wir in der Frage des Sicherheitspaktes um weit weniger schweren Problemen stehen. Auch wenn der Sicherheitspakt abgeschlossen ist, werden noch schwere Aufgaben zu lösen sein. Aber wir hoffen, daß wir bald zu der Konferenz kommen, wo Deutschland das klar legen kann, was Herr Stresemann heute über Entwarnung und Räumung hier ausgesprochen hat.

Der Inhalt der Deutschnationalen geht zwar in Etappen vor sich, aber er führt doch aus Ziel. Wie der Widerständigen Zustimmung durchgeführt werden ist, das ist allerdings noch ein Geheimnis des Kabinetts. Wir wissen noch nicht, in welchem Zusammenhang die Preisgabe Elsaß-Lothringens mit dem 15. Juli steht. Wir haben aber die starke Vermutung, daß die Zustimmung zum Sicherheitspakt in Verbindung mit dem 15. Juli steht. In dieser Vermutung werden wir noch dadurch bestärkt, daß das Kompromiß über den Sicherheitspakt in derselben Stunde abgeschlossen wurde, in der das Kompromiß über den Sozialis zustande gekommen ist.

Auf der einen Seite arbeiten Sie für die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa, auf der anderen Seite türmen Sie Hindernisse auf Hindernisse, um den Weg zur europäischen Union zu verperren. (Sehr richtig! bei den Sozial.) Das beweist wiederum die Unmöglichkeit der Politik der Regierung zu führen. Des Kabinetts Luther schwankt von Kompromiß zu Kompromiß und das ist nicht dazu angetan, das Vertrauen der Welt zu erwerben. Unsere Aufgabe aber ist, diesen Prozeß zu beschleunigen, den Weg gradlinig zu machen, auf dem die Verwirklichung der Ideen sich vollziehen kann. (Stimmlicher Beifall bei den Sozial.)

Abg. Graf Biskup (Dnt.): Das außenpolitische Ziel, eine breite und feste parlamentarische Basis zu schaffen für das Kabinett zu schaffen. Die neue Note ist in der ganz anderen politischen Situation entstanden als das Februar-Memorandum (Beifall rechts). Ein Streit um die Vergangenheit scheint daher keinen Zweck zu haben und wir haben keine Veranlassung, diesen Streit weiterzuführen. (Lachen und Gelächter links.) Der Vorwurf des Breifschneidens, daß wir unsere außenpolitischen Grundsätze um der Getreidebill willen verkaufen (Sehr richtig! links) ist zu niedrig, um sich mit ihm auseinanderzusetzen. (Beifall rechts.)

Wir sind keineswegs negativ eingestellt gewesen und die Grundgedanken der Politik, die in der Note der Regierung enthalten sind. Ob der in dieser Note enthaltene der Verhandlungen beschritten werden kann, ist abhängig von dem Inhalt der Antworten, die nun erhalten werden. Die Note ist nur eine Fortsetzung der Verhandlungen und das erleichtert uns unsere Zustimmung. Note bedarf einer sehr wichtigen Ergänzung, um gleichberechtigter Partner kann Deutschland sich an den Verhandlungen nur beteiligen, wenn das Ruhrgebiet und die Sanctionsstädte vollständig geräumt sind. Die Räumung muß einen Gegenstand, sondern die Voraussetzungen der Verhandlungen bilden. Ganz ebenso kann es den anderen klaren Rechtsansprüchen Deutschlands, die nicht erfüllt sind, mit der Beilegung aller Unrechts im Zusammenhang der Entwarnungsnote und der Note, mit der längst überfälligen Räumung der Ruhrzone.

Mit vollem Recht wird in der deutschen Note betont, das wehrlose und vollständig entwafrnete Deutschland nicht gleichberechtigter Partner im Völkerbund angesehen werden soll, solange nicht die allgemeine Abrüstung der Welt vorangetrieben wird. Für uns ist nicht nur jede freiwillige Wiederholung des in Versailles erzwungenen unwarren Schuldbestimmnisses unmöglich, müssen nach wie vor darauf bestehen, daß keine Gelegenheiten überlassen wird, dieses Schuldbestimmnis anzufügen und auszuüben zu widerrufen. (Lobharter Beifall rechts.) Wenn wir Freunde und ich der Note heute zustimmen, so geschieht das der bestimmten Erwartung, daß das Kabinett als Ganzes wie bei dieser Note so auch in der Zukunft, in geschlossener Linie und einheitlicher Festigkeit die Würde und Lebensinteressen Deutschlands wahren und um das Recht der Nation auf Leben und Freiheit der Nation zu ringen wird. (Lobharter Beifall rechts.)

Abg. Dr. Kaas (Ztr.): Die heutige Note hält in dem Inhalt die verständigungsbedeute Haltung der deutschen Außenpolitik aufrecht, der Außenpolitik, wir von Anfang an als die einzig mögliche und richtige angesehen haben. Wir wollen darüber machen, daß unsere Außenpolitik dieser Sphäre nicht hinausgeführt wird und auf dem skandinavischen Meer einer Trug- und Widerstandspolitik. Jede Partei hätte die Pflicht, den verantwortlichen Außenminister des Deutschen Reiches in seiner Außenpolitik unterstützen (Rufe: Stimmlicher Beifall rechts). Bedauern nur das lange Schweigen des Außenministers, das uns die Mitverantwortung für seine Außenpolitik sehr erschwert hat. Die letzte Tendenz der deutschen Politik ist nicht negativ, sondern positiv. Wir erkennen die die weltliche Grenze des Versailles Vertrages an. Damit ist aber noch nicht als gerecht anerkannt, unter dem trügerischen Schein einer Abmildung mit Copen Malmedy gegeben ist. Damit verzichten wir auch darauf, dem kulturellen Eigenleben der deutschen Vorkämpfer des Elsaß unsere Aufmerksamkeit zu schenken.

Wir halten die Völkerbundsfrage für außerordentlich wichtig und sehen den Augenblick herbei, in dem Deutschland gleichberechtigtes Mitglied in der Körperschaft eintritt, die jetzt nur eine Organisation der Siegerstaaten war. Freilich, Entwarnungsnote und die Luftfahrnot-Barricaden auf dem Wege nach Genf. Erst wenn die bedrückende Vereinigung dieser Probleme in Aussicht steht, Deutschland dem Völkerbund beitreten können.

Abg. Dr. Curtius (D. Sp.): Der Ruhestreit ist gelöst, weil er die Kräfte Frankreichs überspannt. Sicherheitspakt bedeutet die Verhinderung eines neuen Weltbrandes. Der Sicherheitspakt hat nur dann weltliche Bedeutung, wenn die Weltverhältnisse durch ihn profitieren. Die die Eintritte in den Völkerbund steht die Weltpartei nach wie vor auf dem Standpunkt, daß Deutschland nur als gleichberechtigter Staat seinen Einzug in den Völkerbund halten könne. (Beifall.)

Abg. Stoeker (Komm.) bezeichnet die deutsche Antwort als eines der traustigsten Dokumente der deutschen Geschichte und Kapitulation vor Briand. — Minister Dr. Wolf gibt dem Hause Kenntnis von einem kommissarischen Mißtrauensantrag gegen den Außenminister Dr. Stresemann.

Dann vertagt sich das Haus auf Donnerstag.

## Der Fall Robert Robertson.

Reportage von Ezer Eickard.

29

Wieder bekam ich einen lauten, furchenden Blick. Möglich, daß sie die Spielmarke parat und sagte mit einer unerschütterlichen Ton von Bestimmtheit in der Stimme:

„Das Spiel langweilt mich.“

„Nicht auch“, antwortete ich.

Die anderen am Tisch waren ganz in das Spiel vertieft und beachteten uns nicht.

„Und dennoch“, sagte ich zu ihr, „haben Sie noch Talent für dieses Spiel, als für ein anderes.“

„Welches?“

„Kartenspiel“, antwortete ich, „Israelis Kopf, himmlische Gabe.“

Sie lächelte sich leicht um. Durch eine Geste zum Zimmermann sah man ganz im Hintergrund einen kleinen, eleganten Bismarck, um einige Personen herum die Lärme zu unterbrechen. Ein weiches Licht war gedämpftes Tageslicht und hellblau. Stimmlich sagte Frau Kerr zu mir, auf deutsch:

„Sicher Freund, Sie haben mir Kommando verschrieben, damals im Hotel d'Angleterre, wissen Sie nicht mehr?“

„Ja, ganz richtig. Sie gab eine ausgezeichnete Bismarckpartie.“

„Warum sprichst du deutsch, hast du dich bei mir. Da habe ich ein deutsches Hotel mit, es war der Offizier, der angeblich meinte, ich, damals.“

„Ich muß mit etwas Besorgung machen“, sagte Frau Kerr, „ich, lieber Herr Zimmermann“, ich, ja, an Ihrer Kammer gewesen, jetzt, werden Sie was für eine Partie Bismarck?“

Der Offizier lächelte die beiden platonisch und sagte ein wenig gemessen: „Die Gabe werden beschreiben“, sagte er und bog sich ins Bismarckzimmer, um den Bismarck zu beschreiben. Der Bismarck war Spielzeug auf dem Tisch und hatte eine kleine Karte Bismarck in den Händen, während der Offizier nach der ich sprach nachsah. Darauf wendete sie sich.

„Was ist der Offizier?“ fragte sie mich.

„Ich weiß, denn ich habe ihn schon.“

„Was?“ antwortete ich.

„Was sind Sie denn?“ fragte sie von neuem und sehr ungeduldig.

„Ich sagte auf die Karten.“

„Das haben Sie ja selbst gesehen“, antwortete ich, indem ich ihr den Arm bot.

„Hilfsspieler“, sagte sie ernst, „ja, ich habe es gesehen.“

„Hören Sie mich ins Bismarckzimmer.“

„Auf dem Wege dorthin sagte ich zu ihr: „Wann wäre es lieber, ich wäre Offizier, nicht wahr?“

„Warum?“

„Ich sagte auf den Offizier.“

„Denn Sie mich mit besten Hilfe aus der Welt schaffen könnten.“

„Warum?“

„Sie können aber unmöglich einen Offizier dazu bewegen, sich mit einem Hilfsspieler zu schlagen.“

Wir begannen die Bismarckpartie. Da der Offizier hörte, daß wir uns in französischer Sprache unterhielten, und sie gar keine Karte von ihm nahm, so er sich zurück. Er unterhielt sich im Bismarckzimmer mit einigen Herren, die sich um den Tisch drängten die ganze Zeit im Auge. Der arme Junge war eifersüchtig. Das Kommando fiel ihm unangenehm aus dem Munde.

Frau Kerr spielte Bismarck sehr gut, elegant, sehr langsam, wie Bismarck bei den großen Wettspielen in Paris gespielt wird. Es war, als ob die Augen nicht zumenden könnten, sondern mit unerschütterlichem Klug gegenüberstehen und sich darauf wie von selbst haben gehandelt über das grüne Tuch verhielten.

Sie spielte heute ausgezeichnet, Frau Kerr, sagte ich, „haben Sie sich nicht in der Jugendzeit geübt? Dann haben Sie sich gelangweilt, was wenn Sie sich langweilen, sind Sie glücklich.“

Sie spielte, aber zu erwidern. „Ich hatte bei einem sehr wichtigen Spiel zu machen, der große Geschäftigkeit und Beschäftigung erforderte.“

„Haben Sie wirklich, daß Sie das Spiel machen können?“

„Nein, ich.“

Sie nickte und lächelte. Was sie für eine schöne und weiche Hand hatte.

„Ich würde, daß Sie nicht verlieren“, sagte ich.

„Denn Sie mich nicht verlieren“, sagte ich.

„Warum?“

„Die Finger spielen nicht. Sie sind mit dem Spiel.“

XXXVIII.

Sie folgte aufmerksam den Augen auf dem grünen Tuch und sagte:

„Das ist kein christliches Spiel. Sie versuchen mich die Zeit zu erschrecken und nervös zu machen.“

„Aber es glückt mir nicht“, sagte ich, „Ihre Kalibrierung ist bewundernswürdig.“

Sie hand eine Weile und betrachtete mich, auf das Spiel. Wie gut der elegante, schön eingelegte Stab ihr der Gedanke, daß sie sich in diesem Augenblick mächtig fühlen konnte mit Genuß. Sie feuerte eine Kugel, die sie leicht beschloß. Tatsächlich war sie empört, zu Tode erschrocken, denn plötzlich war ein ganz Fremder aufgetreten, der ihr die Verantwortung ihres tiefsten und furchtbaren Geheimnisses verteilte. Er griff sie nicht die Flucht? Warum suchte sie nicht Genuß ihrem Kanalar? Warum schauderte sie mir nicht mehr im Spiel ins Gesicht? Nicht von alledem tat sie, und ich verstand wohl. Sie war in Wahrheit meiner Bewunderung würdig, nicht nur eine Frau war, wie sie demnach mit vollkommener Selbstbeherrschung auf in der furchtbaren Lage. Sie wollte gewinnen und sie wollte höheres erreichen. Sie sah ein, ich etwas wußte, sie ahnte aber noch nicht, wieviel. Und über wünschte sie Klarheit.

Wie eine moderne Bismarckpartie sich im Grunde gezeichnet für solche Unterhaltung eignet. Bismarck wäre es möglich gewesen, sie zu führen, wenn wir uns Auge in Auge übergeben hätten. So aber vermied ich die Worte über dem Spiel und belamen den richtigen Doppelstern, den haben müssen, wenn zwei einen ersten Kampf ausfechten, auch ich wollte eherhand sagen, ohne mich zu sehr bloßzustellen.

„Ich sagte Sie, daß Sie die letzten bismarckischen Zeitungen haben.“

„Nein, nicht die alten, sagte sie.“

„Wissen Sie“, sagte ich, „daß jetzt Gras über die Erde zu wachsen beginnt — sie wird über bald zu den unangenehmsten Herbstregen geübt werden — falls nicht etwas Unangenehmes eintritt.“

„Was sollte das sein?“ fragte sie. „Mein Mann war einer Wohnung in Kopenhagen erkrankt, während ich in war. Wie konnte ich dazu, alle diese Dinge jetzt nicht zu tun?“

„Was ist das, was ist die ganze unangenehme Sache?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“



# Das sozialdemokratische Agrarprogramm.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Handels- und Gewerbeausschuss einen Antrag eingebracht, in dem sie die Regierung ersucht, in Form eines Gesetzesentwurfes ein Programm für die Hebung und Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion dem Reichstag alsbald vorzulegen. Die Ausarbeitung stellt die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion eine Reihe von ausführlichen Richtlinien auf, denen wir uns annehmen:

1. Die in den industriellen Zellen, die eine indirekte Verteuerung landwirtschaftlicher Produktionsmittel bedeuten, muß entweder sofortige Beseitigung oder wirksamer Wiederausgleich hergestellt werden, daß eine Entlastung der landwirtschaftlichen Produktion von diesem besonderen Drucke in der kürzesten Zeit in Aussicht steht. Entsprechend den Forderungen des Agrarfrage-Ausschusses ist das Prinzip der Erleichterung (des Abbaus), das bei den Traktoren und Automobilen bereits Anwendung gefunden hat, auch auf die übrigen landwirtschaftlichen Maschinen auszudehnen, ferner auch auf die landwirtschaftlichen Produktionsmittel, die zur Herstellung landwirtschaftlicher Produktionsmittel erforderlich sind.

2. Bei den Lebensmittelpositionen wird die zurzeit bestehende Situation zunächst um ein Jahr, bis zum 31. Juli 1926, verlängert. Spätestens am 1. März 1926 wird der Reichstag einen Bericht eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses erhalten, der die Tätigkeit von Wissenschaftlern, Praktikern und anderen zur eingehenden Prüfung der Lage der deutschen Landwirtschaft herbeiführt. Es soll keine besondere Aufgabe sein, die über die Wirksamkeit der Zollrückstellungen für landwirtschaftliche Produktionsmittel zu treffen. Nachdem dieser Untersuchung vorliegen wird, wird der Reichstag prüfen, ob nach dem 1. August 1926 bei irgend welchen Positionen die Einführung von Zöllen erforderlich ist.

3. Das Produktionsprogramm soll weiter vor-

Es sind alle diejenigen Bestimmungen und Gesetze zu be- reuigen, abzuändern durch die die Preise für deutsche agrar- Erzeugnisse auf einem tieferen Stand herabgedrückt werden. Die Erzeugnisse gleicher Qualität auf dem Weltmarkt zu sein. Hierbei geht es vor allem die Aufhebung der Einfuhrzölle für agrarische Produkte. Die Einfuhrsteuer für sämtliche Lebensmittel außer Getreide zu heben. Sollte die Abschaffung der Einfuhrsteuer für Lebensmittel zurzeit nicht möglich sein, so ist zum mindesten die Einfuhrsteuer für Brotgetreide sofort aufzuheben.

4. Die Verteuerung der Landwirtschaft muß in dem Maße der Intensivierungsprogramme gestiftet werden. Sämtliche Landwirtschaftszweige sollen nach Möglichkeit der Differentialrente des Bodens begünstigt werden. Die Landwirtschaft in ihrer Weise den Charakter von Produktions- zentren. Das Zielsetzung muß eine Bevorzugung für den- selben Landwirt sein, dessen Tätigkeit sich über den Durch- schnitt erhebt, und eine Sonderbegünstigung für diejenigen, deren Tätigkeit hinter dem Durchschnitt zurückbleibt.

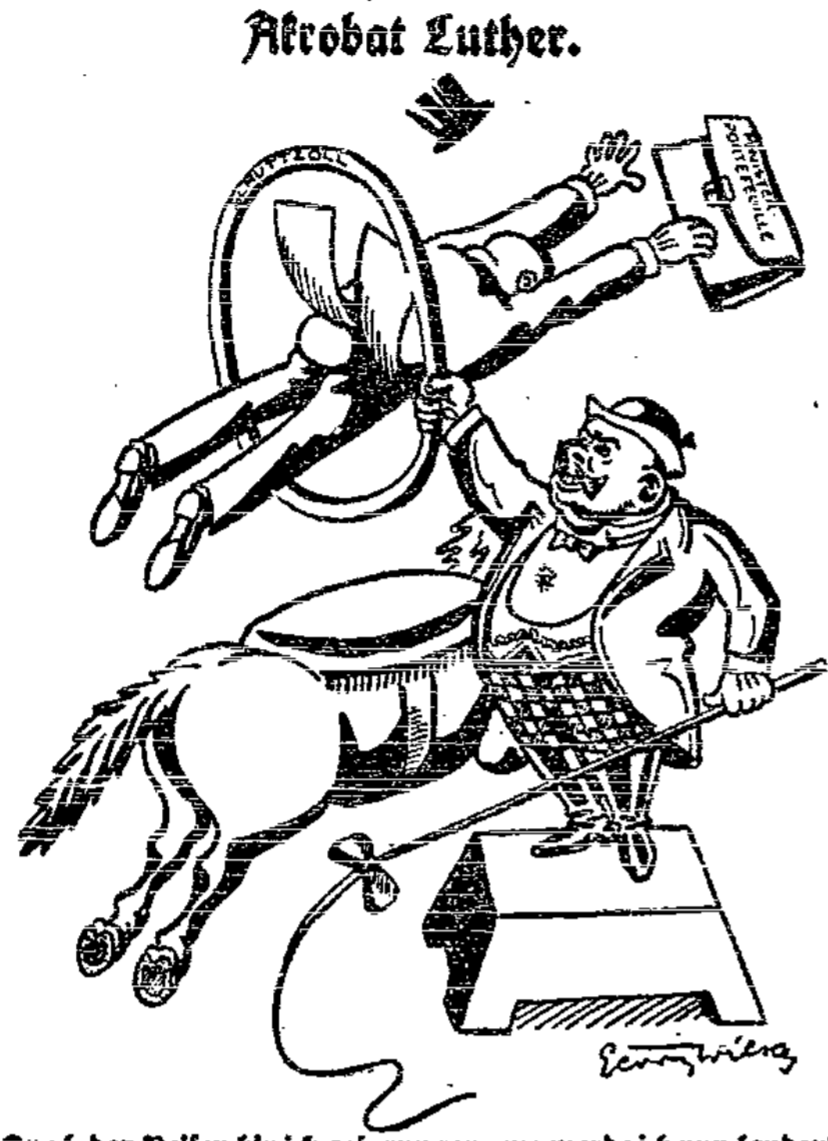
5. Der Ausbau des landwirtschaftlichen Betriebswesens hat ebenfalls unter dem Gesichtspunkt der Intensivierung zu erfolgen. Aus diesem Grunde ist eine landwirtschaftliche Vereinigung zwischen der Kreditgewährung und landwirtschaftlichen Betriebsberatung zu schaffen. Es ist die Aufgabe dieser Organisation, die Verwendung von Krediten zu erleichtern und konjunkturellen Schwankungen und die Landwirtschaft neu zu organisieren. Kredit an diejenigen zu leisten, wo sie den größten volkswirtschaftlichen Nutzen zu bringen. Insbesondere sind die jüngsten Mittel des Reiches, der Reichsbank und der Gemeinden bei dieser Kreditgewährung zu berücksichtigen.

6. Die landwirtschaftliche Fachbildung, Beratungswesen ist zu ausbauen, daß es dem der Landwirtschaft fortgeschrittenen europäischen Länder (holland, dänisch) gleichwertig wird. Der landwirtschaftliche Fortbildungs- wesen ist überall für Frauen und Mädchen obligatorisch zu machen und hat in die naturwissenschaftlichen Grundlagen der Landwirtschaft einzuführen. Die unteren landwirtschaftlichen Schulen (Winterkulturen) sind so zu verbessern, daß die Angehörigen der Kleinbauernbetriebe sie besuchen können.

7. Der genossenschaftliche Zusammenbau der landwirtschaftlichen Betriebe ist mit öffentlichen Mitteln zu fördern. Ganz besonders sind diejenigen Genossen- schaften zu fördern, durch die die Produktion einer größeren Anzahl Kleinbetriebe gemäß den Fortschritten der modernen Wirtschaft eingeleitet, beraten und organisiert wird. (Versuchsbetriebe, Kontrollbetriebe).

8. Die übermäßige Preisspanne zwischen Erzeugern und Kleinhandelspreisen ist mit öffentlichen Mitteln abzubauen, ganz besonders durch Förderung des direkten Austausches der Erzeugers- und Verbraucher- organisationen.

7. Der Vorzug der deutschen Agrarverfassung, deren Schwerpunkt im bäuerlichen Familienbetriebe liegt, ist bei allen zu treffenden Maßnahmen besonders zu berücksichtigen und zu entwickeln. Die in der Reichsverfassung verbriefene Reform der Bodenverteilung und Bodenverteilung ist unverzüglich durchzuführen. Zu den Einzelheiten dieser Reform wird auf die in dem Antrag Müller-Franken vom 10. Januar entwickelten Richtlinien hingewiesen.



Durch den Reisen bin ich gefrungen; wo werde ich nun lenden?

## Aus dem Reich.

Ein unmögliches Staatsgerichtshofsurteil. Am Dienstag begann vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik ein Hochverratsprozess, der besonders in Theaterkreisen interessieren wird. Es hatte sich wegen Beihilfe zum Hochverrat und Republikverrat gegen den Schauspielers und Schriftstellers Josef Gärtner aus Mannheim, der bis vor kurzem am Münchener Stadttheater beschäftigt war, zu verantworten. Die Anklage legt Gärtner zur Last, daß er im November 1924 in Stuttgart anlässlich der Gedächtnisfeier zum 7. Jahrestag der Sowjetrepublik und 10jährigen Gründungstag der kommunistischen Partei die künstlerische Leitung übernommen hat. Bei dieser Feier trug Gärtner Gedichte von Henry Mayhew, Erich Mühsam, Hermann Herzog und Toller vor. Nach langer Verhandlung wurde Gärtner zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 100 M. Geldstrafe verurteilt. Zwei Monate und die Geldstrafe gelten als verbüßt. In der Begründung führte das Gericht aus, die künstlerischen Veranstaltungen, die Gärtner leitete, hätten nicht den Zweck gehabt, die Teilnehmer künstlerisch und wissenschaftlich weiterzubilden, sondern nur den Zweck verfolgt, kommunistische Propaganda zu treiben! Der Staatsgerichtshof, der dieses Urteil gefällt hat, ist kein Staatsgerichtshof von dem Schutze der Republik, sondern ein Staatsgerichtshof gegen die Republik. In der Republik muß es erlaubt sein, revolutionäre Gedanken in künstlerischer Form zu äußern, dagegen braucht die Republik keinen Schutz. Deste mehr Schutz braucht sie gegen eine Justiz, die ihren Ruf untergräbt.

Gegen den Duckanflug. Bei der Beratung des Gesetzesentwurfes zur Vereinfachung des Militärstrafrechts hat der Reichsausschuss des Reichstages unter Ablehnung weitgehender sozialdemokratischer Anträge zur Bekämpfung des Duckanfluges einen vermittelnden Kompromissantrag angenommen. Danach wird der Zweikampf unter Soldaten mit nicht unter sechs Monaten, und die Herausforderung und die Annahme einer Herausforderung mit zwei Monaten bis zu einem Jahre befristet. Ein Vorgelegter, der einen Untergebenen zum Zweikampf zu bestimmen versucht, soll mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahre bestraft werden.

## Der Kampf um die Tabaksteuer.

Der Steuerausschuss des Reichstages setzte am Mittwoch die Beratungen über die Tabaksteuer, insbesondere die Erörterung über die Besteuerungsform der Zigaretten, fort. Hier will man vor allen Dingen gegenüber der Bänderollensteuer die Materialsteuer durchsetzen, obwohl sie ohne Zweifel eine Begünstigung der großen Firmen gegenüber den kleinen bedeutet. Genosse Metz (Baden) betonte, daß gerade die 3-5 Wiener Zigarette verdrängt, wenn die Materialsteuer in der vorgeschlagenen Höhe neu erhoben werde. Im übrigen stellte er fest, daß aus der Zigarette statt 400 Millionen auch in der bisherigen Steuerform 450 Millionen Reichsmark Steuer herauszuholen sind. Staatssekretär Dr. Poppi bestritt das.

Weiter beantragen die Deutschnationalen eine Zollerhöhung für Rohtabak auf 100 Mark, um den deutschen Qualitätsstabakbau zu erhalten. Dagegen wies Genosse Schäfer auf die ungünstige Lage des Tabakgewerbes hin, das keine weitere Erhöhung mehr verkraften kann. In der Abstimmung wurde der in der Regierungsvorlage vorgesehene Satz von 80 Mark pro Doppelkammer Rohtabak angenommen. Weiter wurde im Prinzip der Kombination zwischen Bänderollen- und Materialsteuer durch die Mehrheit des Ausschusses zugestimmt.

## Nach dem Abzug der Franzosen werden die Nationalisten frech.

Bochum, 22. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Auf dem Markte-Platz kam es am Mittwoch nachmittag bei einer kommunistischen Demonstration gegen das Hissen von schwarz-weiß-roten Flaggen zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, die mit der blanken Waffe einschritt. Erst nach einiger Zeit gelang es, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Die schwarz-weiß-roten Flaggen-Herausforderungen drohen zu sehr ernstlichen Zusammenstößen zu führen, falls die Polizeibehörde diesem Unfug kein Ende macht. (Es ist bezeichnend, daß die Nationalisten im Westen so frech werden, nachdem die französischen Truppen verschwunden sind! Red.)

## Kleine Auslandsnachrichten.

Verhandlungen über die Erleichterung des Touristenverkehrs mit der Hochkommission haben begonnen. Die Hochkommission wird zunächst mit Österreich, Deutschland und Polen eine Abmachung treffen, daß statt eines Reisepasses die Legitimation eines Touristenvereins zum Grenzübergang berechtigt.

Ein deutschsprachiger Richter in Belgien. Der belgische Ministerrat hat jedoch die Anstellung eines deutschsprachigen Richters in Berniers beschlossen, um den Bedürfnissen der von Deutschland abgetretenen Gebiete entgegenzukommen.

Wahnterror. Zeitungsmeldungen aus Florenz zufolge wurden in der Gegend von Villoja der faschistenfeindliche Abgeordnete Amendola und seine Begleiter, die im Auto von Villoja nach Florenz fuhren, von mehreren Unbekannten durch Stockschläge mißhandelt. Amendola und seinen Begleitern gelang es, Villoja zu erreichen, wo sie ins Krankenhaus aufgenommen wurden.

Die russische Emigration in Paris. Während Paris noch immer der zentrale Mittelpunkt der russischen Emigration ist, gewinnt Paris als das politische Zentrum jetzt wieder mehr an Bedeutung. Die führenden Organe der russischen Emigrationspresse sind jetzt vollständig nach Paris übergesiedelt. Zuletzt ist auch die Zeitung der linksradikalen Tageszeitung „Dni“ von Berlin nach Paris gewandert. Paris zählt seither nicht weniger als sechs russische Tageszeitungen und zwar „Borobenijskaja“ (monarchistisch, Herausgeber Peter Struse), „Rostovskaja Rossija“ (republikanisch, Herausgeber P. Miljutin), „Rustskaja Wremja“ (monarchistisch, Herausgeber B. Sunarin), „Rustskaja Gazeta“ (monarchistisch, Herausgeber Felimovsk), „Rustskaja Wremja“ (Sowjet-Befreiungsbewegung nahestehend).

## Breslauer Produktenbörse vom 22. Juli.

Wichtige Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 22. Juli 1925 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartons gilt der Erzeugerpreis) ab sofortiger Bezahlung in vollen Waggonsladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln, die sich nach Breslau beziehen). Tendenz: Getreide: Ruhig. — Getreide: Ruhig. — Mehl- und Mischprodukte: Ruhig.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg)

mittlere Art und Güte der letzten Ernte bei sofortiger Bezahlung.					
Getreide:	22.	21.	Getreide:	22.	21.
Weizen	27,50	29,00	Winteraps	32,00	—
Roggen	21,50	22,00	Getreidemehl	38,00	—
Hafer	20,00	20,00	Senfblumen	58,00	—
Strawgerie	—	—	Senfblumen	28,00	—
Neue Winterg.	17,80	17,80	Wohn, blau	112,00	—

Winteraps zeitgemäß, trocken 20.—

Wichtige Notierung für Waggonsladungen (100 kg)

22.	21.	Ausgangsmehl	44,00—45,00	45,00—46,00
Weizenmehl	39,50	40,50		
Roggenmehl	32,00	33,00		

\*) Mehrere Sorten werden höher bezahlt.

## Aus aller Welt.

Zum Mord auf den Schnellzug Königsberg-Berlin. Bei der Bahnpolizei des Westpreussischen Hauptbahnhofs wurde bei dieser Tage ein gewisser Anton Kowalski und nachher Kowalski, er sei der Urheber der Eisenbahnkatastrophe, welcher die Schnellzug Königsberg-Berlin zum Opfer fiel. Kowalski hätte ihn jetzt dazu getrieben, dieses Verbrechen zu begehen. Kowalski findet bei den Polizeibeamten mit seinen Verhaftungen keinen Glauben, vielmehr hat man den Eindruck, es mit einem Selbstmord zu tun zu haben.

## Tödliche Autounfälle.

In der Nähe von Danzingen bei Gießen überschlug sich ein Kraftwagen und begrub die drei Insassen unter sich. Der Fahrer wurde sofort getötet und ein Fahrgast lebensgefährlich verletzt. Der andere Fahrgast kam mit leichten Verletzungen davon. — In München fuhr auf einer neu hergestellten Straße ein Kraftwagen gegen ein Reichspostauto, wobei der Fahrer des Wagens einen Schädelbruch erlitt, der seinen Selbstmord herbeiführte.

## Einzel- und Sammelbestellungen auf die Ebert-Plakette.

Die in Bronze-Ausführung auf 7,50 Mark, und in den verschiedenen Eisen-Ausführungen auf 5,75 Mark stellen wird, sind direkt an das Hüttenamt Gleiwitz O.S. gerichtet.

## Wie die weibliche Jugend verdoht wird.

Ein hohes Quartier wurde von der Kriminalpolizei in dem Hause Wilhelm-Meyer-Strasse 4 ausgehoben. Dabei wurde zur Feststellung von geradezu haarsträubenden Einzelheiten. In dem genannten Hause wohnte eine 60 Jahre alte Frau, die vor sieben Jahren aus Stuttgart nach Berlin kam. Die jüngste Tochter dieser Frau, eine 14-jährige, die auf der Straße in Männerbekleidung läuft und unter der Aufsicht der Polizei steht, zog nun junge Barbiere an sich und trieb es mit den halben jungen Mädchen heran. Zu dem Zwecke haben sie besonders in Wilhelm-Meyer-Strasse dort Mädchen anzuwerben, die an und unter sie ein, will ihnen bei ihrer Tante der Wilhelm-Meyer-Strasse 4 eine Tasse Kaffee zu trinken. Die Mädchen, die ihnen ins Haus gingen, wurden in dem Quartier.

zwei Stuben und Küche, die ebenso wie die dürftige Einrichtung vor Schmutz starrten, vorgefunden. Mit anderen, an denen schon nicht mehr viel zu verderben war, feierten die jungen Barbiere die wüstesten Orgien. Kriminalbeamte, denen solche Burschen in den Anlagen auffielen, folgten ihnen heimlich, überprüften vier in dem Quartier und nahmen sie fest. Andere werden noch gesucht. Es sollen 15 bis 16 Jungen beteiligt sein.

## Gefährliche Fahrten der Reichsbahn.

Fünf Eisenbahnbeamte wurden vom Schöffengericht Dresden wegen umfangreicher Unregelmäßigkeiten zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt. Im Zusammenhang mit diesem Prozeß wird nun bekannt, daß von Dresden aus nachgedruckte Fahrkarten in den Verkehr gebracht worden sind. Man scheint einem einträglichen Geschäft auf die Spur gekommen zu sein, denn die Preise der in Frage kommenden Fahrkarten betragen bis zu 38 Mark das Stück. Es besteht die Möglichkeit, daß die Angelegenheit seit Jahren in großem Umfange begangen worden sind.

## Genie und Wahnsinn.

Nach einer englischen Witterungsbeobachtung ist seit einiger Zeit im Nordosten von Belfast ein Krater als unheilbar interniert, der vor seiner Enttarnung als Ingenieur arbeitete. Weltberühmterweise macht der Krater seit seiner Internierung an derartig wichtige technische Erfindungen, die, wie der Kraterdirektor berichtet, mit Erfolg bei den verschiedensten Apparaten verwendet werden konnten und außerordentliche Ergebnisse ergaben.

## Lang und Polizei in Japan.

Die Taktik der Polizei hat sich einen Namen gemacht: Sie hat kürzlich festgestellt, daß nach 10 Uhr abends niemand mehr in der Öffentlichkeit gesehen werden darf, auch nicht in Tanzlokalen und Langhäusern. In Tokio, die zugleich einen Wirtschaftszentrum bilden, darf überhaupt nicht gesehen werden. Von diesem Befehl macht der Krater seit seiner Internierung an derartig wichtige technische Erfindungen, die, wie der Kraterdirektor berichtet, mit Erfolg bei den verschiedensten Apparaten verwendet werden konnten und außerordentliche Ergebnisse ergaben.

lehren gewohnt seien, sich die Hand reichen und kommt auch an gegenseitige körperliche Berührung gewohnt seien. Ganz anders aber wäre es in Japan, wo die Geschlechter im allgemeinen streng getrennt von einander aufzuwachen und die plötzliche Berührung von Tanz auf Tänzer wie Tänzerinnen nur einen moralischen Schaden bedeuten könnte. Ein anderer hoher Polizeibeamter gab hingegen zu, daß es schon eine ganze Anzahl jüngerer Mitglieder der guten Gesellschaft gebe, denen man das Langen erlauben könnte, ohne befürchten zu müssen, daß ihre Moralität darunter leide. Andererseits aber müsse man an das allgemeine Publikum denken, das eben nicht genügend sittlich geformt sei, und es habe den Vorfall genug gegeben, die es raufen erscheinen lassen, die Langmüdigkeiten nach Kräften einzuschranken. Das ist nun zu prüfen und außerdem hat die Polizei auch eine ernste Warnung an die Studenten und alle Minderjährigen ergehen lassen, sich möglichst von allen Tanzlokalen fernzuhalten.

## Die Spieltheile des Eisenerz.

Die herumziehenden Verkäufer von Spieltheilen, die in diesen heißen Tagen auch bei uns so viel Kundenschaft haben, besitzen für das Publikum der kleinen (paucis) Städte noch einen anderen Reiz. Man kann sich nämlich bei ihnen seine Portion Eis spielen lassen, und es entwickelt sich an den Eisständen ein lebhaftes Spiel, bei dem manchmal ziemlich hohe Summen verloren werden. In dem Eiswagen befindet sich nämlich ein kunstvoll gestaltetes kleines Spielzeug, und der Käufer legt 10 Pfennige auf eine bestimmte Zahl, worauf die Scheibe gedreht wird. Gewinnt er, so bekommt er seine Portion Eis umsonst und darf noch ein weiteres Spiel wagen. Er kann sich mit 10 Pfennigen bei jedem Spiel eine ganze Anzahl von Eisportionen gewinnen. Der Reiz ist, so ist der Einsatz dahin, und er muß von neuem sehen, wann er seine Erfindung doch erobert will. Der Preis der Portion also eine Portion Eis bisweilen sehr teuer zu stehen.

## Unverheißungsvolle in Korea.

Der Reichsausschuss des „Daily Express“ in Tokio meldet: Bei den Verhandlungen über die Abgabe von Korea an Japan sind die Verhandlungen über die Abgabe von Korea an Japan in Tokio im Gange. Die Verhandlungen über die Abgabe von Korea an Japan sind in Tokio im Gange. Die Verhandlungen über die Abgabe von Korea an Japan sind in Tokio im Gange. Die Verhandlungen über die Abgabe von Korea an Japan sind in Tokio im Gange.



**Familien-Anzeigen**

Am 21. Juli verstarb unser werter Kollege, der pensionierte Straßenbahnführer  
**Heinrich Heckert**  
 im Alter von 65 Jahren.  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Besten der freiwilligen Beerdigungsgesellschaft des Fahr- und technischen Personals der Städtischen Straßenbahn.  
 Beerdigung: Freitag, den 24. Juli, nachmittags 5 Uhr, von Grünische 2a nach Friedhof Grünische. (Treffpunkt: Radrennbahn.) 3418

Verband der Fabrikarbeiter Ostschlesiens.  
 Am 21. Juli verstarb unser Kollege  
**Hermann Marschallik.**  
 Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren die Mitglieder der Zehlfabrik Breslau.  
 Beerdigung: Sonnabend, den 25. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Oswitzer Friedhofe, Halle II aus. Trauerhaus: Bellafelstraße 12. 9295

Am 21. Juli erlitt ein sanfter Tod unseren lieben, guten Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, den Pensionär  
**August Seibt**  
 im ehrenvollen Alter von 87 Jahren.  
 Breslau, Oppeln, den 23. Juli 1925. 1025  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Beerdigung: Freitag, den 24. Juli, nachm. 4 1/2 Uhr, von der Kapelle des St. Paulus-Friedhofes in Cosel.

**Schauspielhaus**  
 Operettenbühne  
 Telefon Ring 2545.  
 Täglich 8 Uhr:  
**Gefantsaffspiel**  
 des  
**Wiener Ronacher Theaters**  
**„Hallo! Hallo!“**  
 Große Ausstattungs-Revue in 15 Bildern. 3229

**Victoria-Theater**  
 Vorletzter Tag der  
**Ringkampf-Konkurrenz**  
**im freien Stil** 3416  
**Alle Kämpfe bis zur Entscheidung!**  
 Besucht gegen Grünischen Maschke - Stromsky  
 Wiederaufnahme des Endkampfes Dr. Weber gegen Thiermann  
 Ver- Ein-  
 har: **Schnucki als Betreuer** 2 Akt.  
 Eintritt 20 Pf. und höher.

**Schlesisches Landesorchester.**  
 Heute Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr:  
**Südpark-Konzert.**  
 Symphonie Nr. 7 Cdur Haydn.

**Buchhandlung Volkswacht**  
 Modernes Antiquariat  
 Breslau 3. Post-Straßenbahn 3

Ich habe mich als  
**prakt. Arzt**  
 niedergelassen. Sprechstunde: 12-1, 4-7.  
 Freie Arztwahl.  
**Dr. med. S. Juliusburger**  
 Hefchenstraße 85, I. Tel. Ring 8498.

Zurückgekehrt  
**Dr. Jungmann**  
 Anpolsterung  
 Matratze 7 Mk.  
 Chaiselongue 9 „  
 Sofa 11 „  
 Rest Sammet, Tauchstrick, etc. 14, 15, etc.



**Onkel Sturkamp.**  
**„Mein lieber guter Schmeiz“**  
 Sie sind jetzt fast 25 Jahre bei mir im Betriebe tätig und sind mir stets ein tüchtiger Mitarbeiter gewesen. In der letzten Zeit sind Sie aber gesundheitlich derart herabgekommen, daß ein völliger Zusammenbruch unvermeidlich sein wird, wenn Sie nicht schleunigst etwas für sich tun. Nehmen Sie Sturkamp-Salz als höchstem Wundermittel, regelmäßig morgens auf nüchternen Magen eine Messerspitze voll in Wasser, Tee oder Porzellan-Gemisch mit Wasser, Tee oder auch bei Ihnen in köstlicher Zitrone, Schafgarbe und Lebensbrot wieder einzuweichen. Warten Sie nicht bis morgen, sondern kaufen Sie sich noch heute ein Glas Sturkamp-Salz (inhalt 125 Gramm) zum Preise von 1/2 „, es reicht für ein Vierteljahr. Möglichst in allen Apotheken und Drogerien, besonders in der Kronen-Apotheke (Hah. Poststr.) Neue Schwedener Straße 4, Mohren-Apotheke (Hah. Max Schindler) Brühmühlstraße 1, Apotheke in d. Schwandauer Straße (Hah. Heinrich Geberth) Schwandauer Straße 3a, Ecke Hammerstr.  
 Auch die Kassen und mehrere 3 Pfennig täglich für Ihre Gesundheit erfrischen!  
 Generalvertreter für Schlesien: F. W. Tschöner, Breslau XIII, Meierstr. 22, Tel. Ring 2514.  
 Sturkamp-Salzwerk, Hamburg 8.  
 Menschen auf dem Erdstand Sturkamp-Salz MEH Euch gesund. 3297

Bade Dich gesund im Breslauer  
**Hallenschwimmbad**  
 Kalkwasserbäder - Sauerstoffbäder  
 Wasserbäder mit Schwefel, Fichtennadelextrakt, Salzen u. s. w.  
 werktäglich von 8 bis 8 Uhr. 3229

**Goldene Leasinge**  
 Größtes Lager, billigste Preise.  
 Für streng reelle Bedienung bürgt der 40-jährige Besitzer meiner Firma.  
**Albert Möwius**  
 Cohnenstraße 56 Tel. Dfz 5153  
**Achtung!** Das was mit 1926 gegradelt ist, ist die Schmiedebrücke, nicht mehr Kupferbrücke.

**Achtung! Wählt für Händler, welche Stadt- und Landkundschaft besuchen.**  
 Wir haben uns entschlossen, auch Ihnen eine günstige Einkaufsmöglichkeit, direkt von unseren Kessellagern, in **Kurz-, Strumpfwaren und Trikotagen** zu bieten. Billiger Einkauf verschafft größtes Verdienst und Umsatz.  
**Wolf, Fischer & Co., Breslau, Ring 16.**  
 Geschäftszeit 9-11 Uhr vormittags, 2-4 Uhr nachmittags.

**Herren- u. Damenräder**  
 nach der neuesten, gut abgefeilten Bauart, Breslau, Hermannstr. 20 und Spandauerstraße 7. 3310

**Herrenhüte und Mützen**  
 beste deutsche Fabrikate  
 moderne Formen und Farben  
**Robert Schuppe**  
 BRESLAU  
 Nikolaistraße 34. 1029

**Fußball - Stiefel**

# Reklame-Verkauf

**Damen Lack-Pumps 285**  
 als Haus- und Straßenschuh

Riesen-Posten Kinder-Stiefel mit Lackkappe, Gr. 31/35	2 90	Riesen-Posten Kinder-Stiefel durchgeh., mit prima Böden, Gr. 23/26	2 75
Damen-Lack-Schnürschuh elegant, geschweiften Absatz, Gr. 35/38	8 90	Damen-Gebirgs-Stiefel schwarz Rindb., feste Lasche, 36/42	10 50
Herren-Hin-Box-Schnürschuh	7 90	Damen-Spangenschuh Sandaletts und Dorn-Schnalle, 35/42	6 75
Herren-Halbschuh mit Einsatz	10 75	Damen-Schnür-Halbschuh mit halberm und hohem Absatz	5 90
Herren-Gebirgs-Stiefel feste Lasche, wasserdichtes Futter	12 90	Damen braun Spangenschuh Sandaletts und Gitterspange	7 15
Rindleder-Sandalen allerbeste Qualität	23/26 27/30 31/35 Damen Herren	Flexible Sandalen, prima Fabrikat Gr. 18/22 23/26 27/30 31/35 Dam. Herren	3.30 3.90 4.80 5.60 6.70 7.25
Turnschuh mit Chromleder-Sohle	27/30 31/35 36/42	Sandalen, Segeltuch mit Leder-Garnierung Gr. 20/24 25/26 27/30 31/35 Dam. Herren	1.35 1.50 1.80 2.15 2.40 2.85
Kinder-Stiefel Größe 18/21	1 95	Kinderstiefel mit braunem Einsatz Gr. 21/24	2 65

**Hundert Paare**  
**feinste Damen-Boxkalf-Schnürschuhe** 10 90  
 Original Goodyear-Welt Preis

**Reich & Glücksmann**  
**Gartenstr. 37 hpt.**  
 neben dem Konzerthause. Kein Laden.

**Volks-Schuhhaus Fischer**  
**Grüschener Straße 82**  
 neben der Eisenbahn-Untertführung.

**Gelegenheitskäufe**  
 in neuen und getragenen  
**Herren - Sachen**  
 Gebr. Anzüge 10 Mk. u.  
 - Paletots 5 „  
 - Jackets 3 „  
 - Westen 1 „  
 - Hute 1 „  
 Neu er. Stoffen 5.80  
 Arbeits-Hosen 4.25  
 Frack-, Gehrock-,  
 Cnaway- u. Str. kleid-  
 Auszüge billigst  
 Weißerburger Straße 3.

Vom Donnerstag, den 23. Juli 1925,  
 sind die Büroräume des  
**Deutschen Hilfs- u. Biedlungsvereins**  
 e. O. m. b. H. München, Landesleitung Schlesien  
 und die Bezirksbüros von 7-12 u. 2-5 Uhr  
 für das Publikum geöffnet.  
**Die Landesleitung Schlesien**  
 Stralzer  
 Bürgermeister i. R. u. Spim. a. D.  
 Ritterplatz 4, 1. Etage. 3411

**Buchdruckerei**  
**Volkswacht**  
 BRESLAU  
 Furststraße 4/6

**Arbeitsmarkt**  
**Tüchtige Kürschner-Gehilfen**  
 für Pelz-Mäntel und Galanterie per sofort oder später

**Kleine Anzeigen**  
 sind kompakt gesetzte einsp. Anzeig. v. Verkäufen, Kaufgesuchen u. s. w. nur von Privaten. Wort 3 Pfg., frei 4 Pfennige.

**gesucht**  
 Meldungen bewährter zuverlässiger Kräfte 5401 täglich bei  
**C. Lewin**  
 Theaterstraße Nr.



Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat: Gewerkschaftshaus, Zimmer 36



Die Bezirkskassierer rechnen Montag, den 27. Juli, in der 'Scharen Ede' ab...

Breslauer Nachrichten

Breslau, 23. Juli

Ein Arbeiter schrieb:

Berechne ich alles, was nötig ist, so bleiben mir etwa 100 im Jahre übrig für Bücheranschaffungen...

Freitag, abends 6 1/2 Uhr

Massenkundgebung gegen Lebensmittel- und Mietsteuern auf dem Neumarkt

Heraus zum Protest! Folgt dem Ruf der Sozialdemokratischen Partei und der freien Gewerkschaften.

Ein Spaziergang zu Breslaus Neubauten

Als Herr Hindenburg, der Ketter, noch Heerführer war, empfing er unter anderem auch den Bodenreformer Damaskus...

gestlich arbeitende Wohlfahrts-Einrichtung will Hilfe in sexueller Not jeder Art bringen...

Die Eheberatung beginnt mit der Bearbeitung der von Brautleuten an die Beratungsstelle gerichteten Frage...

Auch in Fällen von Störungen des geschlechtlichen Erlebens wird Rat erteilt...

Die sexuelle Not wird oft schweigend getragen...

Die Sexualberatungsstelle ist eine gemeinnützige Wohlfahrts-Einrichtung...

Man sieht, Breslau baut. Leider zu wenig für einfache Leute mit Kindern...

Kinder an Uferböschungen

Am Wilhelmsufer fällt die steinere Böschung ganz besonders steil ab...

In Verlegenheit

Ist die 'Schlesische Arbeiterzeitung', nachdem wir sie wegen ihrer Grundhaftigkeit etwas geschäftelt haben...

Die Aufgaben der Sexualberatungsstelle in Breslau

Nachdem in Berlin, Wien, Hamburg und Dresden Beratungsstellen für Fragen des Ehe- und Geschlechtsverkehrs...

Strafe muß sein!

Wer einst gewährt hat schwarz-weiß-rot, Dem wird verteuert jetzt das Brot...



Die Friedrich-Wilhelmstraße einst und jetzt.

Zwei Straßen sind es hauptsächlich, durch die vom Königplatz aus der Verkehr nach Babelsberg führt: Die Friedrich-Wilhelmstraße und die Berliner Straße, die ja bekanntlich parallel laufen. Der Unterschied zwischen den beiden Straßen ist verkehrstechnisch wie Tag und Nacht. Während die Berliner Straße im großen und ganzen eine tote Straße geblieben ist - schon deshalb, weil ihr die Straßenbahn fehlt - hat sich die Friedrich-Wilhelmstraße im Laufe des letzten Jahrzehnis zu einer der regsten Verkehrs- und Geschäftstraßen Breslaus entwickelt. Diese Entwicklung wurde hauptsächlich bedingt durch den Babelsberger Schloßhof und den immer fortwährenden Ausbau des Babelsberger Hofes. Schon zu früherer Zeit wurde hier das Wagenrad in der Friedrich-Wilhelmstraße am Felsenwegwagen (am Schloßhof) hergestellt, bald darauf ritt die Straßenbahn und zahlreiche Autos und sonstige Fuhrwerke hielten ununterbrochen über das Schloßhof, ganz zu schweigen von den Tausenden, die auf den Bürgersteigen hin- und herlaufen über der Stadt zu den verschiedenen Geschäften. Überall das Klirren und Rollen des hundertfachen Verkehrs: alles in eine Summe, ein Rauschen, das den Eindruck, gleichsam über die Seele des Lesers zu raschen. Die Friedrich-Wilhelmstraße ist eine gut alte Straße, durch welche die Handwerksburschen zogen, wenn sie nach Neumarkt und Altstadt, und dann weiter nach Leipzig und Berlin wollten. Im Mittelalter hieß sie Sandgasse und diese Benennung trug sie bis zum 21. Mai 1823. Im ersten Schöpfungsbuch der Thierpne wird sie 1539 Freitag nach Lucia, die große Straße genannt. 1562 hören wir von einem Haus und Garten zu Thierpne in der Sandgasse. Im Ende der Sandgasse stand einmal ein feineres Kreuz, von dem erzählt wird, daß die Hussiten den Bildern daran die Häupter mit Spießen abgestochen hätten. Auch in der Nähe des Lehten Jellens sollen einmal drei Kreuze und eine Säule gestanden haben; auf einem Kupferstich in der Breslauer Stadtbibliothek findet sich noch heute eine Abbildung jener Säule, wo am 23. September 1706 ein Meisterritter Rittmeister während der Belagerung von 1806-1807 ging die Säule zugrunde. Ueber die Bedeutung der drei Kreuze ist nichts Sicheres bekannt, ein gewisser Peter Hindfleisch soll sie 1482 nach seiner Rückkehr von einer Reise nach Westfalen errichtet haben. Während die Säule und Kreuze heute verschwunden sind, steht noch als ein Ueberbleibsel aus alter Zeit draußen in Babelsberg die sogenannte "Hahnentrafé" mit einem Bildnis des Gekreuzigten, dem Buchstaben W und einem Reiter und einem Hahn, alles natürlich schon sehr verwirrt. - In der Nähe wird auch der Pfeffergraben, vielfach auch fälschlich Pfeffergraben genannt, ein von den Lehnherren herkommender und über den Schweidnitzer Anger und Stedenschen ziehender Tümpel, den die Friedrich-Wilhelmstraße noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts auf der sogenannten Rosen Brücke bei der Lorenzengasse überschritt, und der dann über die Bismarckstraße zur Oberstadt wurde. Die Sandgasse war um das Jahr 1794 ungefähr schon eine regulär gebaute, gerade Straße mit 76 Häusern; sie hing damals erst beim Schloß zum "Gedanken Schloß" an, der Schloßplatz nach der Stadt zu ist erst später auf dem Terrain der abgebrochenen Festungsmauer entstanden. Der jetzt geschlossene Kirchhof (über den die "Klostermauer" am 4. April d. J. eine besondere Abgrenzung durch eine 1777 angelegte Mauer. Der Anger zwischen der Stadt und dem Dorf Schloßplatz rechts von der Friedrich-Wilhelmstraße (damaligen Schloßgasse) ist schon 1309 holländischer Besitz und wiederum hinter der Thierpne lag die linksseitige holländische Viehwiese. Diese wuchs seinerzeit bis an das Babelsberger Schloß heran und war der Stadt bald nach ihrer Aussetzung zu demselben Rechte vom Herzog zuteil geworden. Ein drittes Gebiet bildete dann nach dem Pfarrgut St. Nikolai, dessen Grund- und Gerichtsbarkeit der Pfarre war. Erst durch die Aufhebung der geistlichen Gerichtsbarkeit wurde das Gebiet im Jahre 1810 in die ganze Stadt zu einem einheitlichen Gebiet gekommen. Das Dorf Nikolai entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte zur Vorstadt von Breslau. Da es außerhalb der Befestigung lag, wurde es bei der Belagerung von 1806 durch den Kommandanten von Breslau angezündet, damit sich die Franzosen nicht darin festsetzen. Bei der Belagerung wurde auch die Nikolaiskirche (nicht die jetzt auf dem Nikolaiplatz stehende) in Brand geschossen und blieb über ein halbes Jahrhundert in ihren Ruinen liegen. Jüngeren Datums ist die Bismarckstraße, die Verbindungstraße zwischen der Friedrich-Wilhelmstraße und der Berliner Straße. Sie wurde 1846 von dem Kaufmann C. F. G. Kästner projektiert, aber erst von dessen Sohn, Karl Heinrich Ludwig Kästner 1857 angelegt. Er beantragte für sie nach dem Namen seiner Mutter die Bezeichnung "Mutterstraße". Die Bebauung begann erst 1861 von der Bismarckstraße, jetzigen Berliner Straße, aus. Die übrigen Verbindungsstraßen zwischen der Friedrich-Wilhelm- und Berliner Straße kamen erst später zur Ausführung. Die Geschichte der Friedrich-Wilhelmstraße ist ein Stück Geschichte von Alt-Breslau.

Frankenreich bei der Schlacht.

Den Frankentempel hat die Reichspolizeiverwaltung durch den Krieg gehindert, mit einiger Verspätung in Angriff genommen; aber man darf hoffen, daß sie mit großer Lust und unter steter Heranziehung hervorragender Kräfte aus der allgemeinen Tätigkeit der Beamten nicht nur eingeholt, sondern wenigstens in organisatorischer Richtung, einer Verbesserung gemessen hat. Die Tätigkeit in Berlin erscheinende amerikanische Embassadenmission und auch andere Ausländer haben das rückwärts immer wieder betont.

Die drahtlose Telegraphie ist zu großer Bekanntheit gebracht worden, immer mehr hört es sich, wo sie mit besonderem Nutzen eingesetzt werden kann. Der Rundfunk hat zu einem unermesslichen großen Erfolg geführt. Die Fernschaltung hat hier mit Absicht die eigentliche Sendeleitung und die Organisation ist in die Hand genommen, weil unerschöpfliche Kräfte, die überall bemerkt, nur zum Zweck führen kann. Es hat aber auch die Heberzeugung des eigentlichen Sendeleiters an Geschäften und der Fernschaltung die nötige Freiheit gegeben. Das unerschöpfliche Verbot in den Abteilungen wird hauptsächlich auch überbrunden werden. Es gibt natürlich auch allehand Klagen und Unzufriedenheiten, aber man darf mit gutem Gewissen sagen, daß alles geschieht, was zur Förderung dieses neuen Verkehrsmittels geschehen konnte.

Arbeiterjugend und freigewerkschaftliche Jugendarbeit.

Am kommenden Freitag sollen unsere Freunde aus der Arbeiterjugend aus der Arbeiterjugend auf dem Programm, die Arbeiterjugend der Partei sind genau zu beachten.

Am kommenden Sonntag, Freitag, abends treffen wir uns am pünktlich um 8 Uhr im hellen-Schloß-Kommissionen zur Probe.

Am kommenden Sonntag.

Veranstaltet die Sozialistische Arbeiter-Jugend nachmittags um 4 Uhr im Roten-Theater im Schloßpark eine Probe.

Länge, Sicher und Spiel in letzter Reihenfolge geben ein freies Jugendprogramm. Der Redaktor dieser Veranstaltung ist für den

Reisejournale in Hamburg.

Am 2. und 3. August d. J. werden wir nach nicht weniger wichtigen Reisen und Besuchen nach Hamburg fahren, um zu sehen, in welcher Weise die Arbeiterjugend der Sozialistischen Arbeiter-Jugend in Hamburg sich organisiert hat. Die Überzeugung gewinnen, daß es für eine feste und feste

Sache kämpft. Deshalb ist es notwendig, eine jeden Partei-gewinn und eines jeden Parteigenossen, diese gewaltige Kundgebung der Sozialistischen Jugend Deutschlands zu unterstützen, indem man die Veranstaltung am Sonntag besucht. Der Eintrittspreis ist auf das äußerste beschränkt. Er beträgt für Jugendliche 10 Pfennig und für Erwachsene 20 Pfennig. Die Treffpunkte sind:

- 1. Janes Stadt: 3 Uhr, Rathhausplatz.
2. Schiller Tor: 3 Uhr, Gewerkschaftshaus.
3. Sandtor: 4 1/2 Uhr, Pestalozzischule.
4. Streblener Tor: 3 Uhr, Brüder, Ecke Tauentzienstraße.
5. Bismarck: 4 1/2 Uhr, Westpark.
6. Scheinweg: 3 Uhr, Brausebad, Marienstraße.
7. Gräbchen: 4 1/2 Uhr, Reich, Ecke Gräbchen Straße.

Von den Arbeiterkinderfreunden.

Denk, nach der Parteiverammlung, wichtige Gruppenvertreterbesprechung.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Ortsverein. Alle für Donnerstag und Freitag, den 23. und 24. Juli, durch die Banner angelegten Veranstaltungen fallen aus. Die Banner geben neue Termine für die geplanten Veranstaltungen abzuwarten. Banner 4, Sonnabend, den 23. d. Mts., abends 8 Uhr, Monatsversammlung bei Grener (nicht Martin), Schönstraße 17.

Schauspielhaus. Täglich: „Hallo! Hallo!“

Schließliches Bundesvorsteher. Im heutigen Schloßparkkonzert kommen unter anderem folgende Werke zur Aufführung: Symphonie Nr. 7 in C-dur von Haydn, Oboen-Quartett von Weber, „Aus Saffers Zeit“, Suite von Grieg, Phantasie aus der Oper „Cavalleria Rusticana“ von Mascagni und Ouvertüre aus „Die Gebrüder des Prometheus“ von Beethoven. Leitung W. Wänzler.

Freie Mandolinen- und Gitarren-Vereinigung Breslau. Sämtliche Kinder erfinden schon am Sonntag, den 23. Juli, zur Übungsstunde in der Musikalischen Gemeinde, Schloßpark, da der Saal für diesen Tag frei ist. Wer gute und billige Saiten für sein Instrument haben will, bringt Geld mit, ebenso für Bilder vom Dampfmaschinenbau. Ferner macht der Vorstand darauf aufmerksam, daß der Verein am 12. September sein erstes Stiftungsfest mit Bannerweihe im neu renovierten großen Saal des Gewerkschaftshauses feiert, und ladet alle Eltern, Freunde und Banner dazu ein.

Reinigung von Wannenbädern. In den Wannenabteilungen der holländischen Bäder III, in den Lehn-Adern I und IV, Friedrich-Wilhelm-Straße, sind jetzt ebenfalls in je drei Jellen Wannenbäder eingerichtet und der Benutzung übergeben worden.

Im großen Rot befindet sich Fräulein Helene Selter (Neuborsstraße 50 bei Frau Koenig), die infolge Unvorsichtigkeit durch ihren Unvorsichtigkeit aus der Wohnung gedrängt wurde. Ihr fehlen nur die Mittel, um das Unrecht zu beenden, und sie sieht sich nach guten Menschen um, die ihr etwas Geld dazu leihen zur Verfügung stellen können.

Die Ringkämpfe am Mittwoch im Viktorien-Theater wurden erregt durch den Gegenüberstand der Strosch-Schleswig-Holstein und Tourist-Ringland. Nach einer Gefährdungzeit von 1 Stunde 51 Minuten siegte Strosch durch Knockout. Der Herausforderungsstempel Selt-Dewitz gegen Tibermont-Beigun erbeutet nach 10 Minuten mit der Niederlage des letzteren. Gott brachte einen Zwischenschritt zur Anwendung. Auf die Selt-Dewitz unterlag im Gegenüberstand gegen Selt-Dewitz nach etwa 15 Minuten. Das Ringen zwischen Strosch-Schleswig-Holstein und Dr. Weber-König wurde wegen Eintritts der Theaterbesucher als unentschieden abgebrochen werden. Am Freitag kommt voraussichtlich ein Herausforderungsstempel zwischen Selt-Dewitz-Frankreich und Selt-Dewitz zum Austrag.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sportler und Sportlerinnen von Breslau und Umgebung. Aus Anlaß der ersten Internationalen Arbeiter-Olympiade findet am Hauptfesttage, am Sonntag, den 23. Juli, nachmittags von 9 bis 12 Uhr im Reichsbannerstadion an der Kalanstraße, ein öffentliches Feiern aller Dabeisitzgebliebenen statt. Die Bundesgenossen werden und werden in würdigen Worten des großen Tages gedenken. Schloßparkstadion, Kauf, Sprung und Sportlerinnen werden der Reden lauschen. Wir bitten alle Arbeiter-Sportler mit ihren Familien, am Sonntag früh um 9 Uhr im Reichsbannerstadion zu erscheinen. Ehemalige mitbringen. Alle Vorkenntnisse haben für Kommissar nochmals den Jellenspreis. Gefe sind herzlich willkommen.

S.R. Feilchen. Freitag, abends 8 Uhr: Sitzung der Testwischen Kommission am dem Reichsbanner-Bad.

Reichsbanner Freie Sportvereine, e. V. Die Generalversammlung findet am Sonntag, den 2. August, in der Grotte, den 2. August, in der Grotte, den 2. August, treffen sich alle Sportgenossen mit Sportleitung um 6.15 Uhr am Hauptbahnhof. Abfahrt zum Sportplatz nach Hünnersberg. Nähere Auskunft erteilt Sportgenosse Kanitz.

Kind und Zeitung.

Sollen Kinder Zeitung lesen? Insbesondere unsere Zeitung, die doch eine politische ist?

Es wird sich wohl in unseren Kreisen kaum noch jemand finden, der diese Frage verneint, denn ein durch eine Erlaubnis der Frage bedingtes Verbot würde einen Unversand fordern, der nicht zu bestehen vermag.

Das Leben im allgemeinen und das Zeitunglesen im besonderen ist nicht jenseitiges Geseh. Wer es in der Jugend nicht richtig lernt, dem fällt es im späteren Leben schwer, den Sinn von einem Geschriebenen zu erfassen und damit erst das, was ein Buch enthält, ist nicht zu verstehen. Das ist für ein Kind ein Verbot, das nicht zu bestehen vermag. Das ist für ein Kind ein Verbot, das nicht zu bestehen vermag. Das ist für ein Kind ein Verbot, das nicht zu bestehen vermag.

Ein von politischen Gesichtspunkten befreites Erziehung, wie sie aus „unpolitischen“ Volksgenossen und Zeitungen hervorgeht, glauben wir, ist durch das Leben der Zeitung ausgeschlossen, da sich das Kind mit politischen Angelegenheiten sowie mit Parteipropaganda nicht befassen wird, weil es die zum Leben nötigen Kräfte erwerbende Handwerker nicht besitzt. Sein Hauptvergnügen wird sich nicht auf Politik und Parteipropaganda beschränken. Das ist für ein Kind ein Verbot, das nicht zu bestehen vermag.

Das ist für ein Kind ein Verbot, das nicht zu bestehen vermag. Das ist für ein Kind ein Verbot, das nicht zu bestehen vermag. Das ist für ein Kind ein Verbot, das nicht zu bestehen vermag.

Table with columns: Zeit, Straßengasse, Spielplatz, etc. Listing various locations and times.

Am Sonntag, den 2. August weilt Sturm mit 1. Jgd. II. und II. Jgd. ein. Am Sonntag, den 2. August weilt Sturm mit 1. Jgd. II. und II. Jgd. ein.

Nachweisung der wichtigsten Kleinhandelspreise in Breslau am 22. Juni 1925.

Table with columns: Lebensbedürfnisse, Menge, Preis, etc. Listing various goods and their prices.

Bereinstellender.

Freie Kabinen-Vereinigung Schlesien. Freitag, den 24. abends 7 1/2 Uhr, im Reichsbanner an die Demonstration im Saale des Gewerkschaftshauses. Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands. (Früher Ortsverwaltung Breslau). Freitag, den 24. Juli, abends 7 1/2 Uhr, allgemeine Demonstration familiärer Lohn- und halbsensipfänger gegen Zollvorlage, Steuerreform und Erhöhung auf dem Neumarkt. Wir erlauben alle Kolleginnen mit ihren Frauen an der Demonstration teilzunehmen. Sammelplätze werden in der Stelle bekanntgegeben. Jede seine Pflicht und Sorge für Massenbeteiligung. Die Ortsverwaltung.

Kind und Zeitung.

Kind und Zeitung. Sollen Kinder Zeitung lesen? Insbesondere unsere Zeitung, die doch eine politische ist? Es wird sich wohl in unseren Kreisen kaum noch jemand finden, der diese Frage verneint, denn ein durch eine Erlaubnis der Frage bedingtes Verbot würde einen Unversand fordern, der nicht zu bestehen vermag. Das Leben im allgemeinen und das Zeitunglesen im besonderen ist nicht jenseitiges Geseh. Wer es in der Jugend nicht richtig lernt, dem fällt es im späteren Leben schwer, den Sinn von einem Geschriebenen zu erfassen und damit erst das, was ein Buch enthält, ist nicht zu verstehen. Das ist für ein Kind ein Verbot, das nicht zu bestehen vermag. Das ist für ein Kind ein Verbot, das nicht zu bestehen vermag. Das ist für ein Kind ein Verbot, das nicht zu bestehen vermag.



# Bewertungsbewegung.

## Friede in der schlesischen Textilindustrie.

In außerordentlich schwierigen Verhandlungen, die über Stunden dauerten, gelang es gestern vor dem Schlichtungsausschuss der Provinz Niederschlesien unter dem Vorsitz des Schlichtungspräsidenten Dr. Philipp, die streikenden Parteien zu einer Einigung auf folgender Grundlage zu bringen:

Unter Abänderung sämtlicher Schlichtungsbedingungen vereinbarten die Arbeiter, daß der Lohn für die Bezirke Breslau, Görlitz, Liegnitz und Neustadt-Neurode auf 44 Pf. und für die Bezirke Oberglogau, Neustadt und Landeshut auf 45 Pf. festgesetzt werden. Das Abkommen läuft vom 8. Juli bis zum 29. November.

Die Streikenden nehmen allgemein die Arbeit wieder auf. Die Streikenden werden nicht als eine Unterbrechung der Produktion angesehen.

Durch dieses Abkommen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber wird der Textilarbeiter in der schlesischen Textilindustrie wieder hergestellt, und vor allen Dingen die Auszahlung der 64 000 schlesischen Textilarbeiter vermieden worden, was sonst mit aller Sicherheit am Donnerstag eingetreten hätte.

## Die Lehrlingskrise.

(Ein Beitrag zur allgemeinen Krise der Arbeit.)

In den sozialpolitischen Erörterungen des Auslandes wird immer öfter von einer Lehrlingskrise gesprochen. Die Krise wird als eine Folge der Lehrlingskrise angesehen, die es in einer Anzahl von Industriezweigen oder im allgemeinen keine Lehrlinge gibt; diese Krise wird vor allem in Frankreich und Belgien gesehen. Zum zweiten, daß die früheren Methoden einer gründlichen Lehrlingsausbildung immer mehr verschwinden, so daß die Lehrlinge diesen Namen nur zu oft kaum mehr mit Recht führen. In England tritt die Lehrlingskrise in England und in den Vereinigten Staaten auf. Auch in Deutschland wird das Lehrlingsproblem immer mehr als drückend empfunden. Aus besonderen Gründen, die mit der Nachkriegszeit zusammenhängen, gab es zwar in Deutschland seit dem Kriege im allgemeinen keinen Lehrlingsmangel; indessen helfen sich einige Industriezweige, besonders das Baugewerbe, über den Mangel an Nachwuchs und wegen nach den Ursachen. Auch wird die Lehrlingsausbildung wegen der Kosten immer mehr in Frage gestellt, auch in Deutschland und zu einem Problem. Wie sehr die Lehrlingskrise empfunden wird, dafür zeugt die Tatsache, daß bereits einige Regierungen einschneidende Maßnahmen zu deren Milderung treffen mußten. In Frankreich wurde vor kurzem eine besondere Lehrlingssteuer mit hohen Erträgen eingeführt, um daraus die Mittel für die Bekämpfung der gegenwärtigen Unruhe auf dem Gebiet des Lehrlingswesens zu beschaffen. In England wurde erst vor kurzem eine Regierungskommission bestellt, mit der Aufgabe, die Fragen der Lehrlingsausbildung auf die Einkünfte der Jugendlichen in die Arbeit zu untersuchen und insbesondere die Frage zu prüfen, wie der Zustrom der Jugendlichen zu den einzelnen Berufsgruppen und ihr dauerndes Verbleiben darin gesichert werden kann.

Warum gibt es für viele Berufszweige keine Lehrlinge? Dies ist die Frage, die die Arbeiter in der Textilindustrie, die in der Textilindustrie verantwortlich ist. Es gibt Zeiten, wo einzelne Berufe vorgezogen, andere vernachlässigt werden. So streben zum Beispiel in Frankreich die jungen Leute in die Berufe, die sie mit Mechanik, Elektrizität usw. zu tun haben, während andere wichtige Gewerbe keine Lehrlinge erhalten. Was die Textilindustrie angeht, so muß man anerkennen, daß diesbezüglich in den letzten Nachkriegsjahren überall viel geleistet wurde, sowohl was die Vermehrung der Lehrlingsstellen, als auch die Verbesserung der Ausbildung der Lehrlinge anbelangt. Auch die verbesserte Berufsausbildung wird bereits gute Früchte tragen. Als wichtige Ursache für den Lehrlingsmangel wird aber empfunden, daß es sich die Eltern infolge der allgemeinen Verarmung nicht leisten können, ihre Kinder in eine länger dauernde Lehre zu geben, sondern bestrafen sind, sie sobald als möglich verdienen zu lassen. Die französische Lehrlingssteuer soll unter anderem dem Zweck dienen, die Verfolgung der Lehrlinge während der Lehrzeit aus dem Ertrag dieser Steuer zu erleichtern. Die Arbeitgeber tragen viel dazu bei, daß die Jugendlichen ohne Lehrlinge in die Industrie kommen. Den Unternehmern kommt es vor allem auf die billige Arbeitskraft an. Sehr bedauerlich ist es, daß zum Beispiel in England, wo zurzeit eine ungeheure Arbeitslosigkeit besteht, diese unter den ganz jungen Jahrgängen eine viel geringere ist als unter den älteren, da die billige Jugendarbeit überall bevorzugt wird. Damit hängt auch zusammen, daß der Altersaufbau der Industriearbeiter von dem der Bevölkerung oft sehr abweicht. Es gibt Betriebe, wo überwiegend jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, die später im Mannesalter entlassen werden. Viele Arbeiter geraten dann in eine "Sackgasse" (der englische Ausdruck lautet "blind alley workers"). Anderserseits wird die geringe Bezahlung der Lehrlinge in einzelnen Berufszweigen für den Lehrlingsmangel verantwortlich gemacht. Mit Recht betont ein hervorragender englischer Sozialpolitiker, Professor Beveridge: "Kein jugendlicher Arbeiter darf nur als Quelle billiger Arbeit betrachtet werden. Jeder jugendliche Arbeiter, der in einem Berufszweig tätig ist, muß für seine zukünftige dauernde Laufbahn vorbereitet werden."

An diesem Punkt müssen wir aber der neuen Entwicklung der Industrie im Großbetrieb gedenken. Wie oben erwähnt, wird die Lehrlingskrise auch in der Form empfunden, daß eine Lehrlingsausbildung, wie sie früher vorhanden war, heute nicht existiert. Im Großbetrieb gibt es oft keine Lehrlinge im eigentlichen Sinne. Die Arbeit wird nicht schrittweise gelernt, sondern nur angelernt. Was Damer Bunge in seinem Buch über die Lehrlingskrise schreibt, gilt auch für die anderen Länder. Er schreibt: "Das Lehrlingswesen stirbt an Unterernährung, weil es nicht mehr einer wirtschaftlichen Funktion unseres Zeitalters entspricht." In den Großbetrieben, wo die Arbeit in kleinen Teilbetrieben zerlegt wird, kann kaum noch von einem "Beruf" des Arbeiters gesprochen werden. Hier handelt es sich eher um eine "Dressur", als um eine Lehre, wie Bunge meint. Diese Arbeit können in drei Monaten, ja oft in einer Woche erlernt werden, während die qualifizierten Arbeiter jahrelang auszubilden müssen. Trifft dies zwar auch nur für einzelne Berufszweige zu, so ist dennoch eine Entwicklung von außerordentlich großer Bedeutung.

Wie kann die hier geschilderte Lehrlingskrise behoben werden? Für die Antwort, wo eine Lehrlingsausbildung in dem gegenwärtigen Zustand des Produktionsprozesses noch möglich ist, müssen die Hindernisse der Ausbildung — niedere Lehrlingslöhne, Unmöglichkeit der Selbstverpflegung während der Lehrzeit — beseitigt, der Zustrom der Jugendlichen zu den verschiedenen Lehrlingsstellen, die eine Lehre oder nur ein Anlernen beinhalten, eingeschränkt werden. Was aber die letzteren Berufszweige angeht, wo die Beschaffenheit des Großbetriebes die eigentliche Berufsausbildung nicht zuläßt, so muß dort eine andere Art von Erziehung eingeführt werden, die die Fähigkeiten dieser Jugendlichen nicht verkümmern läßt. Bei diesen Kategorien der Jugendlichen spielt die Hebung der allgemeinen Bildung — die freilich auch für die eigentlichen Facharbeiter von Wichtigkeit ist — eine große Rolle. Der Gesichtskreis dieser jugendlichen Arbeiter muß, sowohl was ihren eigenen Beruf, wie ihren geistigen Horizont anbelangt, erweitert werden, damit sie die Zusammenhänge ihrer Tätigkeit mit dem Gange des Arbeitsprozesses und des weitern mit der Volkswirtschaft kennen lernen. Die Bildungsarbeit der Gewerkschaften und der Betriebsräte hat angefangen, diese Entwicklungsbewegungen eine außerordentliche Bedeutung. Nur diese kann verhüten, daß der Arbeiter in dem mechanisierten Arbeitsprozeß, wo er nur ein kleines Rädchen in der Produktion darstellt, unter Verlust seines Selbstbewußtseins und des Gefühls der eigenen Persönlichkeit untergeht. H. S.

## Arbeitszeitfragen im Ausschuss des Reichswirtschaftsrats.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich im Verlauf der letzten Woche mit einem Gutachten über die Anwendung des § 7 der Arbeitszeitordnung vom 21. Dezember 1923 auf die Metallhütten. Der Paragraf stellt bekanntlich die Schweißungen von der normalen Arbeitszeit für Arbeiter, die unter besonderen Umständen leben und Gesundheit usw. arbeiten, vor. Das Gutachten wurde von einem Arbeitsauschuß erarbeitet, der in den letzten Wochen zahlreiche Untersuchungen vorgenommen hatte. Auf Grund dieses Gutachtens wurde mit 16 gegen 13 Stimmen die Anwendung des § 7 auf folgende Gruppen beschlossen: Bleihütten, Erzschmelzereien und -mischerei, Kalkerei, Hochöfen, Raffinerieöfen, Gießereien, Seigerungs- und Raffinerieöfen, Zinksaunabehälteranlagen und an den Treiböfen. Außerdem für die Bleilager, Kupferhütten, den Schmelzöfen und Zinkhütten, den Destillationsöfen, den Zinkstaubhütten und Verpachtungsräumen sowie die Räumlichkeiten und Lager.

Die Arbeitszeitgruppe stimmte geschlossen gegen den Vorschlag. Dagegen wurde einstimmig, über den Regierungsentwurf hinaus, die Arbeiter in der Bergerei des Kupferhüttenbetriebes für die Einbeziehung unter den Schutz des § 7 vorgeschlagen. Die Arbeitszeit für Aluminium- und Legierungshütten wurde zur weiteren Beratung an den Arbeitsauschuß zurückverwiesen.

Außerdem beschäftigte sich der Sozialpolitische Ausschuss mit einer Eingabe der Gewerkschaft deutscher Foto- und Motoführer und des Deutschen Eisenbahnerverbandes. Nach dem mündlichen Bericht einer Sonderkommission wurde folgender Antrag angenommen: Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats stellt fest, daß er nach den Kostensparungen der Reichsbahnverkehrsverwaltung, des Reichsverkehrsministeriums und des Reichsarbeitsministeriums keine Möglichkeit sieht, bei seinen Beratungen über die Ausführungsbestimmungen zu § 7 der Arbeitszeitverordnung den Eingaben der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer und des Deutschen Eisenbahnerverbandes nachzutreten.

## Vermittlung im Berliner Bauarbeiterstreik.

Am Sonntag besaß sich der Rat der Deutschen Bauarbeitervereine in Hamburg mit der Situation im Berliner Bauarbeiterstreik und den nächsten Maßnahmen für die erfolgreiche Durchführung des Kampfes.

Insbesondere hat sich der Berliner Polizeipräsident bemüht, eine Vermittlungsaktion für Berlin einzuleiten, wo ungefähr 20 000 Arbeiter im Kampfe stehen. Genosse Grzesinski wandte sich an den Schlichter, Gen. Wisseil, mit dem Ertrüben, alsbald Verhandlungen der beiden Parteien zur Wiederherstellung des Arbeitsfriedens einzuleiten. Der Schritt selbst ist ein großer, da bei längerer Dauer des Arbeitskampfes große und wichtige Bauten nicht zu dem in Aussicht genommenen Termin im Herbst fertiggestellt werden können und eine neue Verschärfung der Wohnungsnot zu befürchten ist. Am Mittwoch haben bereits unverbändliche Besprechungen zwischen dem Berliner Schlichter und den Arbeitgebern stattgefunden, von deren Ergebnis die weiteren Maßnahmen der amtsichen Stellen zur Beilegung des Kampfes abhängen.

## Wirtschaft.

### Die Grubenherren wollen neue Staatshilfe!

Der Berliner Börsencourier" meldet: Am kommenden Freitag wird unter dem Vorsitz des Reichskanzlers in der Reichskammer eine Sitzung mit den Arbeitgebern der Ruhrindustrie stattfinden, die sich über die Notlage der Ruhrindustrie und ihre Abhilfe aussprechen wird. Wie wir weiter hören, wird zunächst der Reichskohlenrat über den beschleunigten Umfang der Betriebseinsparungen und Stilllegungen berichten. Sodann sollen dafür besondere Richtlinien festgelegt werden. Wie weit eine finanzielle Hilfe des Reiches in Frage kommt, läßt sich zurzeit noch nicht überblicken. — Zahlreiche Wünsche haben bekanntlich die deutsch-österreichischen Gewerkschaften. Hoffentlich steht diese Hilfsaktion einmal unter öffentlicher Kontrolle und parlamentarischer Kritik!

### Die Vertenerung der Bekleidung durch die Zollvorlage.

Von einem Fachmann aus der Konfektionsindustrie wird uns unter anderem folgendes geschrieben: Die Textilindustrie ist für Wollgewebe eine Belastung von 46 bis 60 Prozent vor. Da in Deutschland Angebot und Nachfrage für diese Artikel in einem ganz unbedeutenden Verhältnis stehen, ist es selbstverständlich, daß sich die gegenwärtigen Inlandspreise auf der ganzen Linie durchweg um den Zoll erhöhen. Wir werden also für Wollartikel in Deutschland in Zukunft Preise haben, die dem Auslandspreis plus Zoll entsprechen.

Das hat für die Textilindustrie in Deutschland noch nicht genügt, was das bedeutet. Die Vertenerung ist durchweg in den letzten Jahren, die für den Beschleib besonders in Frage kommen, in der Kriegs- und Inflationszeit aufgebraucht und bis jetzt noch nicht ersetzt worden. Man rechnet heute in Deutschland damit, daß von den 20 Millionen erwachsenen deutschen Frauen nur jede zweite Frau imstande ist, sich einmal im Jahre ein wollenes Bekleidungsstück im Werte von 25 Mark zu beschaffen. Verhältnismäßig man die neue Bekleidung, so kann man ungefähr erkennen, was der Zollmehrsatz für den Inlandsmarkt und für den Kleiderbedarf der Bevölkerung belagert wird. Nehmlich werden sich die Dinge für den Export gestalten. Es ist geradezu abzuwarten, anzunehmen zu wollen, daß die deutsche, mit Zöllen und Reparationszahlungen vorbelastete Textilindustrie den Weltmarkt mit dem Auslande aufnehmen kann.

## Die Vereinigten Staaten ihr eigener bester Kunde.

Nach einer vom National Industrial Conference Board veröffentlichten Studie nehmen die Vereinigten Staaten nur 6,7 Prozent des Territoriums der Welt ein und umfassen etwa 6,2 Prozent der gesamten Weltbevölkerung, produzieren jedoch 60 Prozent des gesamten Rohstoffertrags der Welt, 63 Prozent aller Kupfers, 43 Prozent aller Kasse, 79 Prozent des gesamten Petroleums, 52 Prozent aller Baumwolle und 46 Prozent aller Holz- und Holzprodukte. Die Vereinigten Staaten produzieren 40 Prozent der gesamten nutzbar gemachten Weltenergie. Dabei sind viele der wichtigsten natürlichen Ressourcen des Landes noch kaum wesentlich angefaßt. Von den 3,5 Billionen Tonnen Kohlenreserven sind erst ungefähr 1/3 Prozent abgebaut. Die bis jetzt bekannten Eisenlager umfassen rund 8 Milliarden Tonnen, während die möglicherweise vorhandenen auf über 70 Milliarden Tonnen geschätzt werden — das würde, den gegenwärtigen Verbrauch vorausgesetzt, für 20 Jahrhunderte reichen. Die Petroleum- und Holzvorräte scheinen allerdings ihrem Ende entgegenzugehen; dagegen exportieren die Vereinigten Staaten immer noch die Hälfte ihrer Baumwollenergie und ihrer Kupferproduktion (die Kupferreserven werden auf ein Drittel der Weltvorräte geschätzt).

Es ist kennzeichnend für die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten, daß das Land selbst der beste Markt für die heimischen Produkte ist. Das verhältnismäßig hohe Lebenshaltungsniveau trägt dazu bei, daß die Amerikaner ihre besten Kunden sind; das Umgekehrte ist der Fall in Ländern mit weit größerer Bevölkerung und niedrigerem Lebenshaltungsniveau, wie zum Beispiel China und Indien. Trotz des ungeheuerlichen Umfangs der amerikanischen Produktion wird weitaus das meiste davon im eigenen Lande verbraucht, so daß der Export der Vereinigten Staaten nur einen geringen Bruchteil ihrer Gesamtproduktion bildet. Uebrigens ist bei einem auf Massenproduktion eingestellten Land, wie den Vereinigten Staaten, zu beachten, daß, wenn der Markt mit einer bestimmten Ware gesättigt sein sollte, neue Bedürfnisse geschaffen werden, welche die Produktionsfähigkeit in neue Kanäle leiten.

Weiter geht aus der genannten Statistik hervor, daß die Vereinigten Staaten 39,9 Prozent der gesamten Eisenbahnschienenlänge der Welt besitzen, das bedeutet 20 Meilen auf je 10 000 Einwohner, gegen 3 Meilen auf je 10 000 Einwohner in den übrigen Ländern. In Telefonen haben die Vereinigten Staaten 57,8 Prozent der Weltziffer; mit anderen Worten: auf je 10 000 Einwohner entfallen 3600 Telephone, während in der übrigen Welt auf die gleiche Einwohnerzahl nur 200 kommen. Am auffallendsten aber ist der Prozentatz der Automobile: auf je 10 000 Einwohner rund 1900 Automobile, gegen 10 in den anderen Ländern.

Die ungeheure Konsumkraft des amerikanischen Volkes zeigt sich besonders deutlich bei einem Vergleich der Einnahmen und Aufwendungen mit der Produktion. Man hört zum Beispiel viel von der wachsenden Automobilindustrie; dabei benützen die Amerikaner, obwohl sie etwa 83 Prozent der Weltproduktion herstellen, praktisch alle Automobile selbst und exportieren kaum 5 Prozent ihrer Produktion. Von der Weltproduktion an Rohöl (die im Jahre 1923 rund 1 018 000 000 Barrels betrug) produzieren und konsumieren die Vereinigten Staaten 72 Prozent und müssen überdies noch importieren; um den heimischen Bedarf zu decken. Weiter konsumieren sie rund 71 Prozent der Welt-Rohwolleproduktion. Von allen im Jahre 1921 produzierten exportfähigen Waren (einschließlich landwirtschaftlicher und Fabrikaterzeugnisse) gelangten nur etwa 11 Prozent zum Export.

## Antitame Desinfektion der Berliner SS:

vom 22. Juli.

1 Pfund Sterling . . . . .	20,448	100 fr. Francs . . . . .	19,84
1 Dollar . . . . .	4,206	100 sch. Kronen . . . . .	12,47
100 hell. Gulden . . . . .	169,11	100 Schweizer Francs . . . . .	81,84
100 Belg. Francs . . . . .	19,46	100 Pesetas . . . . .	60,88
100 norw. Kronen . . . . .	78,40	100 schwed. Kronen . . . . .	113,14
100 Dänig. Gulden . . . . .	81,05	100 000 ung. Kronen . . . . .	8,095
100 Litre . . . . .	15,47	100 öst. Schilling . . . . .	56,202
100 dan. Kronen . . . . .	19,61		

## Beste Wetternachrichten.

Datum	Temperatur	Wind	Relativ	Wasser	Wetter	
22. 7. 25.	heut	Maxim.	Min.	Relativ	Relativ	
	heut	seit 24 Stunden		heut	heut	
Krieten	21	20	12	03	—	klar
Koln	17	27	11	NO 2	—	klar
Schnellose	12	17	11	ONO 3	—	heiter
Kellfängerbaude	16	21	13	O 3	—	klar
Schneidberg	19	27	8	NO 1	—	heiter
Neue Schließel	20	—	—	S 3	—	klar
Landes	14	28	11	RII	—	klar
Grünberg	23	—	19	ONO 3	—	klar
Görlitz	18	28	16	SSO 2	—	klar

## Antitame Wetternachrichten.

(Wochensage der Wettermarie Krieten bei Beobachtung.)

In der höchsten Schicht der Atmosphäre sind wieder sehr hohe Temperaturen erreicht worden. Aus Südbavaria werden 32 Grad, aus Westdeutschland (Köln) 26 Grad und aus Ostpreußen (Gumbinnen) sogar 36 Grad gemeldet. Gewitter sind nur noch vereinzelt im Osten der Provinz aufgetreten, dagegen werden heute morgen aus dem Westen, namentlich aus Nordfrankreich und Südbavaria, starke Niederschläge gemeldet. Ausflüchte. Immer noch heiter, trocken und sehr, allmählich zunehmende Gewitterbildung.

## Gibt eure Anzeigen der Volkswacht!

Henko

# Bei hartem Wasser

ist Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda unentbehrlich. Henko macht das Wasser weich wie Regenwasser, verhindert die Entstehung von Kalkflecken und spart viel Seife.



